
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 70.** Hirschberg, Mittwoch den 2. September **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 28. August. Se. Majestät der König haben für die Abgebrannten in Bojanowo die Summe von 1000 Thalern nach Posen zu senden geruht.

Berlin, den 29. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Vice-König von Aegypten Said Pascha und dem Prinzen El Hamy Pascha den Rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen.

Breslau, den 26. August. Die hiesigen Innungen haben durch ihre Aeltesten Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm ein prächtiges Album überreichen lassen. Die Ueberreichung fand heute Mittag im Saale des königlichen Schlosses statt. Se Königliche Hoheit hat das überreichte Album sehr wohlwollend angenommen und sich über die einzelnen Blätter sehr anerkennend ausgesprochen.

Breslau, den 27. August. Die Schneider-Innung zu Breslau hat beschlossen, das Andenken an den Aufenthalt Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Breslau durch eine Stiftung für bedürftige Innungsgenossen auch in Zukunft bei ihrer Korporation rege zu erhalten. Ihre Bitte, daß diese Stiftung unter der Benennung „Prinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung der Schneider-Innung zu Breslau" in's Leben treten und die Vertheilung der Zinsen in der Folge jährlich an dem Vermählungstage des Prinzen mit der Prinzeß Royal von England erfolgen dürfe, wurde genehmigt und eine Deputation der Innung hatte gestern die Ehre, in einer besondern Audienz empfangen zu werden. Der Prinz sprach sein Wohlgefallen über die Gründung der wohlthätigen Stiftung und zugleich die Hoffnung aus, in naher Zukunft mit seiner Gemahlin Schlesien zu besuchen und alsdann auch in Breslau einige Monate zu verweilen. Als Stiftungs-Kapital hat die Innung durch freiwillige Beiträge 300 Thlr. aufgebracht.

Zu Frankfurt a. d. O. und an mehreren Orten ist seit dem Monat April eine neue Art falscher Noten der preußischen Bank à 25 Thlr. zum Vorschein gekommen. Vom Wasserzeichen ist nur die 25 in der Mitte vorhanden, es fehlt das Band mit der Umschrift „Preußische Banknote" und die Jahreszahl 1846 in den unteren Ecken. Die Nachbildungen sind mit Nr. 61,494 und 614,946 bezeichnet.

Bonn, den 23. August. Das Denkmal, welches auf der Hochfläche des Drachenfelsens „zur Erinnerung an die patriotische Hingebung des rheinischen Volkes und an die Errichtung des freiwilligen Landsturmes am Siebengebirge in den Jahren 1813, 1814 und 1815" neu errichtet worden ist, wurde gestern feierlich enthüllt und der Regierung zu Köln übergeben. Das Denkmal ist eine gothische Säule von 46 Fuß Höhe, auf einem Sockel mit drei Stufen ringsum ruhend. Auf einem Unterbau von 6 Fuß im Quadrat erhebt sich das Mittel, welches an seinen vier Seiten folgende Inschrift trägt: „Neu errichtet im dankbaren Rückblick auf die 42 Friedensjahre unter der gesegneten Regierung Friedrich Wilhelms IV. durch freiwillige Beiträge im Jahre 1857. — Preis und Ehre dem Höchsten! Freiheit, Ruhm und Frieden dem Vaterlande! — Dank den gefallenen Streitern. Deutsch und treu für immer." Aus dem Mittel der Säule erhebt sich der organisch auslaufende pyramidale Helm, auf der Spitze das eiserne Kreuz tragend, welches der König im Jahre 1846 bei Genehmigung des Planes der Zeichnung beigefügt hat.

Vor einigen Wochen wendeten sich mehrere bemittelte Handwerker in Ostpreußen an die russische Gesandtschaft mit der Bitte um Auskunft wegen der Einwanderung in Rußland und erhielten folgenden Bescheid: „In Rußland werden keine Ländereien gratis vergeben; nach den bestehenden Gesetzen werden in Rußland auch keine Kolonisten mehr angenommen."

## Sachsen=Weimar.

Weimar, den 26. August. Weimar geht einer großen erhebenden Feierlichkeit entgegen. Am 3. September wird der Geburtstag des unvergeßlichen Großherzogs Karl August durch die Grundsteinlegung zu einem Denkmale dieses Fürsten und durch die gleichzeitige Enthüllung der Doppelstatue von Goethe und Schiller gefeiert werden. Nach dem so eben veröffentlichten Programm wird zur Vorfeier am 2. September im Hoftheater „Ifigenia auf Tauris" gegeben. Am 3. September Vormittags von 7 bis 9 Uhr ist die Fürstengruft den Besuchern geöffnet. Um 11 Uhr beginnt der Festzug zu der Grundsteinlegung für das Karl-August-Denkmal. Von 1 bis 3 Uhr sind den Fremden geöffnet: die Dichterzimmer im Residenzschlosse, das Tempelhaus im Park mit der Kolossalstatue Goethes, das römische Haus im Park, die großherzogliche Bibliothek, die großherzogliche Kunstsammlung, die Wohnung Schillers. Goethes Haus von 1 bis 5 Uhr. Nachmittags und Abends Tafel, Ball, Illumination, Theater. Am 4. September ist Morgens wieder die Fürstengruft den Besuchern geöffnet. Um 10 Uhr Festzug zur Enthüllung der Denkmäler. Die übrige Zeit wie Tags zuvor. Am 5ten Vormittags nach Eisenach auf die Wartburg. Abends großes Festconcert, dirigirt von Liszt.

## Oesterreich.

Wien, den 26. August. Der Kaiser hat heute Preßburg verlassen und die Reise durch Ungarn fortgesetzt. — Der Generalgouverneur Erzherzog Ferdinand Max hat in Venedig den kaiserlichen Garten dem Publikum geöffnet. — Den Nachforschungen der Polizei und Gendarmen wegen des Postwagenüberfalles bei Verona am 13ten ist es gelungen, eine Bande Missethäter zu entdecken und zu verhaften. Sie gehören nicht der niederen Volksklasse an.

## Niederlande.

Amsterdam, den 25. August. Die Bevölkerung im Königreich der Niederlande belief sich am Ende des Jahres 1855 auf 3,195,209 Seelen. — Aus verschiedenen Theilen des Landes laufen große Klagen über den zunehmenden Wassermangel ein. In einzelnen Distrikten hat man das Vieh von den Wiesen holen müssen, damit es nicht vor Durst umkomme. Die Schifffahrt auf der Maas ist fast unmöglich geworden. Der Bischof von Breda hat deshalb für den ganzen Sprengel Kirchengebete angeordnet.

## Frankreich.

Paris, den 24. August. Von der neuen broncenen Medaille für die Krieger des ersten Kaiserreiches hat Prinz Jerome das erste Exemplar, das vertheilt worden, bekommen. — Man hat in Toulon Versuche mit einer unter dem Wasser brennenden Lampe gemacht, die in einer Tiefe von drei Fuß so helles Licht verbreitete, daß man vom Decke des Schiffes die Vernietungen des Kupfers, die Bolzen ganz genau unterscheiden konnte. Nicht weniger intensiv war das Licht in einer Tiefe von 24 Fuß. Zwei und eine halbe Stunde brannte die Lampe gleich hell unter dem Wasser und wird vom größten Nutzen bei Reparaturen unter dem Wasser sein, um die Schrauben von Seepflanzen zu reinigen u. s. w.

Paris, den 25. August. Der Moniteur theilt einen ausführlichen in der Akademie der Wissenschaft erstatteten Bericht von Guerin-Meneville über die Heilung der Wasserscheu durch einen goldglänzenden grünen Käfer (Cetoine) mit, welcher wie die spanische Fliege pulverisirt wird. Der Vortragende hat beantragt, eine Kommission zur Untersuchung dieses wichtigen Gegenstandes zu ernennen, und hat einigen Chemikern Cetoinenpulver zugestellt, damit dieselben untersuchen, ob dieser Käfer eine besondere den Cantharden ähnliche Substanz enthalte, die man dann Cetonin nennen könne. — Für den Kardinal Erzbischof von Paris, welcher zum Großalmosenier ernannt wurde, wird ein besonderes Gehalt ausgeworfen werden. Dem Vernehmen nach soll der Kardinal Morlot als Erzbischof und Großalmosenier 100000 Fr. Jahrgehalt beziehen, ungerechnet die 30000 Fr., welche er als Senator bezieht. — Die Seine ist so niedrig, daß die Gassenjungen hinter der Notredame-Kirche von einem Ufer nach dem andern durch den Fluß gehen.

Paris, den 26. August. Der Kanal von Caën nach dem Meere ist am 23sten eingeweiht worden. Die Ausführung dieses Kanals, welcher den Weg von Caën nach dem Meere um 5 Kilometres abkürzt und alle bisherigen Schiffsschwierigkeiten beseitigt, kostete 9 Millionen Fr., wozu die Stadt und das Departement einen Theil beitrugen. — Die Zahl der Zöglinge in den Militär-Schulen soll beträchtlich vermindert werden.

Paris, den 28. August. Die Medaille für Militärs, welche in den Jahren 1792 bis 1815 gedient haben, erhält den Namen „Medaille St. Helena." — Der frühere Hospodar der Moldau, Fürst Gregor Ghika, hat sich auf seinem Schlosse in der Umgegend von Melun, das er erst vor kurzem angekauft hatte, mit einer Jagdflinte erschossen. Ueber die eigentliche Ursache zu diesem Selbstmorde verlautet noch nichts bestimmtes. (Fürst Gregor Ghika wurde 1849 zum Hospodar der Moldau ernannt.) — Vorgestern Nachmittag erschien der Kaiser plötzlich im Ausstellungspalaste in den elysäischen Feldern, betrat jedoch nur den Ehrensaal, wo „die Einnahme des Malakoff" von Yvon ausgestellt ist. Nachdem sich der Kaiser mit diesem Gemälde zehn Minuten beschäftigt hatte, verließ er den Palast wieder, ohne ein anderes Bild in Augenschein genommen zu haben.

## Italien.

Der Papst ist von Florenz nach Pisa und Livorno abgereist und überall mit den Aeußerungen des größten Enthusiasmus empfangen worden.

In Genua haben zahlreiche Verhaftungen unter den Emigranten stattgefunden. — Am 22sten begab sich General Durando mit seinem Stabe nach dem Hafen, um offiziell die Kanone in Empfang zu nehmen, welche die Einwohnerschaft von Boston der Festung Alessandria geschenkt hat. Der König hat den Minister des Aeußern beauftragt, in seinem Namen für das Geschenk Dank zu sagen.

In Neapel hat der Beschluß des Gerichtshofes mehrere Passagiere des „Cagliari" außer Verfolgung gesetzt; der spanische Arzt des Bey von Tunis, ein preußischer Unterthan und drei Sardinier haben ihre Freiheit erhalten.

## Großbritannien und Irland.

Das Parlament ist am 28. August durch die Königin vertagt worden. In der Schlußrede heißt es unter Anderm: Die Zustände Europas geben wohlbegründetes Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens. Der Pariser Traktat sei zwar noch nicht vollständig ausgeführt, aber es sei Hoffnung auf befriedigende Erledigung desselben vorhanden. Die Königin spricht mit Betrübniß von den in Indien vorgekommenen Ereignissen, lobt die Tapferkeit der dort kämpfenden Offiziere und verspricht die Ergreifung der energischten Maßregeln zur Niederdrückung des Aufstandes. Die Königin erwähnt mit Befriedigung der Abzahlung des Sundzolles, dankt dem Parlament für die Bewilligung der Prin-

zessin=Aussteuer und für den Eifer, mit welchem dasselbe in so kurzer Session mehrere wichtige Bills erledigt habe.

London, den 24. August. Durch die starken Truppensendungen ist das Heer im Lande statt 40 bloß 14 Linienbataillone stark. Um die nöthige Truppenmacht und Reserve im Lande zu erhalten, hat die Regierung beschlossen, so rasch als möglich 20 neue Infanteriebataillone auszuheben. Die nach Indien abgegangenen Verstärkungen fallen dem Budget der ostindischen Kompagnie zur Last. — Eine Interpellation im Parlamente in Bezug auf die Truppensendungen über Suez beantwortete Lord Palmerston mit folgenden Worten: „Ueber die Gestattung des Durchzuges britischer Truppen durch die Landenge von Suez nach Ostindien ist von Seiten des Pascha von Aegypten noch keine offizielle Mittheilung eingangen; als aber während des Krim=Feldzuges ein solcher Durchzug für wünschenswerth erachtet wurde, hatte der Pascha von Aegypten nichts dagegen einzuwenden. Doch ist dieser Beförderungsweg mit großen Ungelegenheiten, Schwierigkeiten und Kosten verbunden."

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 27. August. Der König ist vorgestern Abend aus Saro nach dem Lustschlosse Tullgarn zurückgekehrt.

## Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. August. Der Befehlshaber der Truppen des rechten Flügels am Kaukasus berichtet, daß man daselbst vom 29. Juni bis 22. Juli mit Fortsetzung des Baues der Festung Maikop und mit Abwehr der feindlichen Angriffe beschäftigt war. Die Tscherkessen waren unermüdlich in Angriffen auf die Russen. In Scharmützeln und Gefechten vom 29. Juni bis 19. Juli verloren die Russen an Todten einen Offizier und 15 Gemeine, an Verwundeten einen Oberstlieutenant und 127 Gemeine. Bei Anapa führte der Major Lewaschoff eine Expedition aus, wobei die Russen 80 Rinder und 502 Hammel erbeuteten. — Durch Regierungsverfügung ist den Einwohnern der zur Moldau geschlagenen Gebirgstheile, welche sich auf russischem Gebiet in Bessarabien ansiedeln, dieselbe Unterstützung und Erleichterung gewährt, welche denen zugesichert war, die aus den erstgenannten Ländereien nach dem Gouvernement Cherson und Ekaterinoslaw übersiedelten. — Ueber die Stadt Odessa ist ein ungeheurer Heuschreckenschwarm weggezogen, der theilweise in der Stadt niederfiel, aber verscheucht sich dem Hauptschwarm wieder anschloß, der die Richtung nach Südwest und Nordwest nahm.

Petersburg, den 22. August. In den verflossenen Kriegsjahren ist der ärztliche Stand besonders hart betroffen worden. 382 Aerzte sind in jenen Jahren an Krankheiten, 2 an schweren Verwundungen gestorben und 3 wurden in ihrem Berufe von Kanonenkugeln getödtet. — In Charkow lebt ein 126jähriger Greis, der noch ziemlich bei Kräften ist. Er hat also 10 verschiedene Regenten auf dem russischen Throne gesehen.

## Türkei.

Konstantinopel, den 22. August. Eine Karawane, bestehend aus 500 Personen mit 1000 Kameelen, welche am 29. Juni von Damaskus nach Bagdad abging, ist bis auf 15 oder 20 Menschen ganz aufgerieben. Dieselbe hatte sich in der Wüste verirrt und ging durch Wassermangel zu Grunde. Die Araber plünderten das Gut, welches aber von dem General=Gouverneur von Damaskus für die Hinterbliebenen reklamirt wurde.

Die Pforte hat dem Andringen der Mächte (England und Oesterreich eingeschlossen) nunmehr entsprochen; sie hat dem Kaimakan der Moldau die Ordre ertheilt, die Wahlen zu annulliren, die Listen einer Revision zu unterwerfen und vierzehn Tage darauf mit den Neuwahlen vorzugehen. Die von den vier Mächten abgebrochenen diplomatischen Beziehungen mit der Pforte dürften in der nächsten Zeit wieder angeknüpft werden.

## Asien.

Persien. In Tabris fand am 29. und 30. Juni ein ziemlich starkes Erdbeben statt, durch welches mehrere Häuser zerstört wurden. Die Regierung des Schah ist ernstlich bemüht, die Verwaltung zu reformiren, namentlich aber das Militärwesen auf einen andern Fuß zu bringen. Als einen wesentlichen Schritt zur Erreichung militärischer Disciplin kann man es ansehen, daß statt der verschiedenen barbarischen und entehrenden Strafen, welche bisher bei dem Militär in Geltung waren, bei schweren Verbrechen der Tod durch Erschießen jetzt als Strafe festgestellt ist.

China. Lord Elgien ist zu Hongkong eingetroffen.

Ostindien. Der Generalgouverneur hat alle Generale, welche eine Division befehligen, alle Brigadiers und Stationsbefehlshaber (jedes Mal den ältesten Offizier am Orte) zur Bildung von allgemeinen Kriegsgerichten ermächtigt. Die erwähnten Offiziere sind befugt, den von dem Kriegsgericht gefällten Spruch zu bestätigen und vollstrecken zu lassen. Die kraft dieser Ermächtigung zusammentretenden Kriegsgerichte können ganz aus europäischen oder ganz aus eingebornen Offizieren bestehen. Die Zahl der Offiziere darf nicht geringer als 5 sein. Der Offizier, welcher die Bildung eines Kriegsgerichts verfügt, hat zu entscheiden, ob es ganz aus europäischen, oder ganz aus eingebornen, oder zum Theil aus europäischen, zum Theil aus eingebornen Offizieren bestehen soll. Dieser Befehl ist auf die Präsidentschaften Madras und Bombay nicht anwendbar.

Die neueste englische Ueberlandpost ist zu Triest eingetroffen und überbringt Depeschen aus Bombay bis zum 30. Juli. Vorläufig werden folgende weitere traurige Nachrichten telegraphisch mitgetheilt. Lucknow hielt sich noch. General Sir Hugh Wheeler und die Garnison in Cawnpore, durch Hunger zur Capitulation gezwungen, sind massakrirt worden. Holker ist treu geblieben. Die Regimenter der Eingebornen in Punjab sind entwaffnet worden. Der Tod des Generals Barnard bestätigt sich und hat an seiner Statt vor Delhi General Reid den Oberbefehl übernommen. Zu Sealcote haben sich das 9te leichte Kavallerie- und das 46ste Infanterie-Regiment, beide aus Eingebornen bestehend, empört. In den nordwestlichen Provinzen sind mehrere Europäer ermordet worden. Ein in Hyderabad ausgebrochener Aufstand ist unterdrückt. Die aufgestandenen Truppen von Oude (Audh) haben sich in Cummunikation mit Delhi gesetzt; es waren die besten eingebornen Truppen in diesem Theile Indiens, dieses Contigent bestand aus 30,000 Mann. Im Ganzen haben sich die Verhältnisse eher verschlimmert als verbessert; es ist jetzt außer allem Zweifel, daß man es nicht allein mit sämmtlichen eingeborenen Truppen, sondern mit der ganzen mohamedanischen Bevölkerung Indiens zu thun hat, welche alle Europäer morden und das alte Moslemreich herstellen will.

Ein vor den Mauern Delhi's vom 11. Juni datirter Brief eines englischen Offiziers enthält Folgendes: „Delhi ist stark befestigt und in der Gewalt einer großen Schaar von Meuterern, wahrscheinlich ungefähr 5000 Mann, wenn nicht mehr. Diese Leute haben schon furchtbare Händel unter einander, und henken und hauen einander nieder, da Keiner dem Andern traut. Ein großer Haufe jedoch hält zusammen und hat die Stadt sehr stark befestigt. Unsere Streitmacht

besteht aus ungefähr 3000 Europäern und unsern beiden Regimentern bengalischer europäischer (Füsiliere), einer starken Abtheilung reitender und Fuß-Artillerie (europäischer), den Guiden und dem Simur-Bataillon. Mehrere Sikh-Regimenter und Regimenter aus dem Pendschab ziehen von der Grenze von Peschawer heran, so daß wir, wenn wir die sechs Regimenter aus Calcutta mitrechnen, erwarten dürfen, binnen Kurzem 15,000 Mann stark zu sein."

Ein Privatschreiben im „Pays", das am 27. Juni vor Delhi geschrieben wurde, enthält folgende Einzelheiten über die Lage der Dinge vor dieser Stadt: „Die englische Armee hat die Operationen der Belagerung von Delhi noch keineswegs begonnen; sie okkupirt ungefähr 3 Kilometres von der Stadt eine hochliegende Position; ihren Mittelpunkt hat sie in Hindao-Rao, wo ehemals ein bekannter Mahratten-Häuptling residirte. Die Engländer haben bis jetzt nicht allein nicht die Belagerungsarbeiten begonnen, sondern sie sind sogar in ihrem Lager von den Insurgenten belagert, die neun Ausfälle gemacht und mehrere Male ihre Linien durchbrochen haben. Heute sind diese Linien mit Redouten versehen, die sie gegen neue Angriffe für die Zukunft sicher stellen. Während dieser Zeit haben die Insurgenten die königlichen Truppen fortwährend beunruhigt; sie haben ferner die Festungswerke von Delhi in einen vortrefflichen Vertheidigungszustand gesetzt; sie haben Außenwerke angelegt und mehr als 260 Kanonen aufgepflanzt. So war die Lage der Dinge am 27. Juni. Die englischen Truppen haben in allen Kämpfen einen großen Muth an den Tag gelegt und ein wichtiges Resultat erreicht, indem es ihnen gelang, ihre Position zu behaupten; sie können jedoch nicht angreifend zu Werke gehen, ehe sie Verstärkungen und ihr Belagerungsmaterial erhalten haben. Wenn diese Verstärkungen angekommen sind, so müssen die Engländer erst die Außenwerke nehmen, ehe sie Bresche schießen können, und nach der Hartnäckigkeit, welche die Insurgenten beweisen, zu schließen, erheischen alle diese Angriffe große Anstrengungen. Der Kampf vor Delhi hatte, wie man aus dem Gesagten ersehen kann, also beim Abgange der letzten Nachrichten, noch nicht angefangen, und die Wiedereroberung dieses Platzes wird jedenfalls länger dauern, als man Anfangs geglaubt hatte."

Ein von der Times mitgetheiltes Schreiben eines Geistlichen aus Bangalore (in Madras) vom 4. Juli giebt folgende grauenhafte Schilderung der Gewaltthätigkeiten, welche die Meuterer in Bengalen verübt haben: „Die Grausamkeiten, deren diese Schurken sich schuldig machen, übersteigen allen Glauben. Sie haben 48 Frauenzimmer, meistens Mädchen von 10 bis 14 Jahren, zum Theil zart erzogene Frauen, an sich genommen, ihnen Gewalt angethan und sie eine ganze Woche zur Befriedigung der Lüste der Häupter des Aufstandes behalten. Nach Ablauf dieser Zeit zwangen sie dieselben, sich zu entkleiden und gaben sie dem niedrigsten Pöbel am hellen Tage in den Straßen von Delhi Preis. Alsdann begannen sie dieselben zu Tode zu martern, schnitten ihnen die Brüste, Finger und Nasen ab und ließen sie so stehen. Eine Dame blieb drei Tage lang im Todeskampfe. Einer andern Dame zogen sie die Gesichtshaut ab und zwangen sie, nackt durch die Straßen zu gehen. Die arme Frau —, die Gattin eines Offiziers vom — Regiment in Mirut, erwartete demnächst ihre Niederkunft. Sie nothzüchtigten sie, schnitten ihr den Bauch auf und warfen sie nebst dem ungebornen Kinde in die Flammen. Keinem Europäer, Mann, Weib oder Kind, haben sie die mindeste Schonung erwiesen. Ich glaube nicht, daß die Welt je höllischere Martern erlebt hat, als sie über unsere unglücklichen Landsmänninnen verhängt worden sind. In Allahabad wetteiferten die Leute mit den Scheußlichkeiten von Delhi. Ich kann Ihnen wirklich die furchtbaren Grausamkeiten nicht schildern, welcher diese Teufel sich schuldig gemacht haben — sie haben unter Anderem kleinen Kindern Glied für Glied Angesichts ihrer Eltern, welche nachher gleicher Behandlung anheimfielen, die Finger und Zehen abgeschnitten."

Ueber die Bedrückungen, welche von der ostindischen Compagnie ausgeübt worden, fangen nun die englischen Blätter an sich ausführlicher auszulassen. Einer der größten Generale und rechtschaffensten Männer Englands, der verstorbene Sir Charles Napier, hatte zu seiner Zeit eine Denkschrift erlassen, worin er offen die üble Verwaltung darlegte. Seine Darlegungen fanden keine Berücksichtigung. Er sagte in diesem Schreiben: Man preßt Tausende von Menschen um eine Generalgouverneurs-Bagage zu transportiren, die man nach 1½ Jahr unbezahlt entließ; Bauern, die man mit Karren und Stieren vom Felde nimmt, führt man ein paar hundert Meilen weit, oftmals ohne jede Entschädigung mit sich fort, bis ihr Vieh auf dem Wege stirbt und ihre Wagen in Stücke zerfallen; auf diese Weise werden Leute jahrelang ihrer Heimath entzogen, bis sie endlich zurückkehren und ihre Weiber in zärtlicher Pflege jener Beamten finden, welche sie gepreßt; organisirte Lüste und Ausschweifungen Seitens der herrschenden Klasse treibt den Pfeil in die Seele der Eingeborenen." — Andere Berichte legen dar, daß ein dasiger englischer Proconsul an einem Indischen Fürstenhofe sein Amtsgebäude zu einer jugendlichen Prostitution en gros machte; ein anderer hoher Beamter spielte dieselbe Rolle. Einer der indischen Richter rühmte sich öffentlich, daß die Weiber, und zwar die hübschen, immer vor ihm Recht bekämen, und zwar um den Preis ihrer Ehre. In einem Distrikt wurde der Zorn des Volkes bei Entdeckung der Unehre jedesmal durch den Tod des Weibes gesühnt, wo dann jedesmal die amtliche Hinrichtung desjenigen ihres Verwandten erfolgte, der die beschmuzte Familienehre an ihr gerächt hatte; auch ward in diesem Distrikte ein aus der niedrigsten Kaste zusammengesetztes Regiment von seinem englischen Commandeur zu systematischer Entführung und Verführung ermuntert; als die eingeborne Polizei ihm darüber Vorstellungen machte, bediente er sich so pöbelhafter Ausdrücke, daß er aus jedem anderen Dienste in der Welt schimpflich kassirt worden wäre; es geschah ihm aber nichts, weil er mit dem Gouverneur in persönlichen Vortheils-Connexionen stand; blos sein Regiment blieb von jenem Tage bis heut für Schimpf und Schändlichkeit verrufen. Die ostindischen Direktoren schleuderten stets ihre Blitze nicht auf die, welche Uebles thaten, sondern auf die, welche es an das Licht zogen. Ihre Maxime ist von jeher gewesen: Treibt so viel Geld für uns ein, als möglich, und im Uebrigen macht's, wie ihr mögt, nur stört uns nicht in unserer Ruhe. Die Eigenthumsrechte wurden schwer verletzt. Nicht allein die Weiber der ärmeren Klasse waren der Schändung ausgesetzt, in Kabul waren die verführten Weiber fast alle von guter Familie, und die eine von ihnen — das Opfer eines englischen Richters — war von bedeutender gesellschaftlicher Stellung. Bei den Fürstinnen von Nagpore war die auf sie gehäufte Schmach eine so entehrende, daß, obwohl ihre Personen unberührt blieben, der Kälteste sich zur Rache gestachelt fühlte; eine von ihnen starb aus Kummer über die Behandlung der englischen Beamten. Indien war Englands Capua. Die Gewinnung unsäglichen Landes und Geldes geschah mit einer mühelosen Leichtigkeit, welche die Beherrscher entnervte. Eine Gewaltherrschaft, der Königreiche zufielen, wie eben so viele Bälle im Kinderspiele, endigte damit, ihre Besitzer sorglos in der Regierung, im Privatleben hochmüthig zu machen und grau-

sam. Unerschwingliche Auflagen wurden durch die Steuereinnehmer, die Folterer im Gefolge hatten, beigetrieben und das Volk in allem Uebrigen dem Ruine überlassen. Siebenzehnjährige Cornets einheimischer Regimenter commandirten, ohne eine Muskete von einer Büchse unterscheiden zu können, ohne die ältesten einheimischen Offiziere oder gar einen Seapoy-Soldaten eines außerdienstlichen Wortes zu würdigen. Junge Menschen, mit Sprache und Sitte des Landes so gut wie unbekannt, waren die Richter der ersten Instanz und die der zweiten waren unerreichbar. Dies war Regel. War das System ein so schlechtes, so darf man sich nicht wundern, daß es seine Werkzeuge vollends verdarb, daß es sie zu persönlichen Uebergriffen und Ausschweifungen verleitete, wodurch der Hindus aufs Aergste gereizt wurde. Darf man sich da wundern, wenn den gräulicheren Berichten aus Indien noch gräulichere folgen? Der Orientale, unterwürfig und grausam, feige und blutdürstig zugleich, unterscheidet sich von Allem was auf unserm Erdtheile für männlich, menschlich gilt. Englands Vertreter in Indien haben, da sie thöricht, gewissenlos und schändlich gehandelt haben, diese orientalischen Würger herausgefordert. Demohnerachtet muß das Gefühl des Europäers bei den furchtbaren Schlächtereien der Orientalen aufs schmerzlichste berührt werden, indem die Wuth derselben keine Grenzen kennt.

## Afrika.

Aegypten. Die „Triest. Zeit." theilt aus Alexandrien vom 21. August mit, daß der dortige neapolitanische Vicekonsul durch Meuchelmord gefallen sei und daß in Folge dessen mehrfache Verhaftungen unter Europäern stattgefunden hätten.

Tunis. Der Aufstand zweier Araberstämme, welche den Tribut verweigern, erregt Besorgniß. In der Stadt hielten die Truppen des Bey die Ordnung aufrecht.

Tunis. Der Konflikt, der aus der gerichtlichen Ermordung eines Juden entstand, ist vollständig beigelegt worden. Der Bey hat strenge Gerechtigkeit gegen die Individuen geübt, welche das Volk gegen die Juden aufhetzten, und ein neues Tribunal errichtet, um über die Verbrechen und Vergehen in religiösen und Civil-Angelegenheiten zu konstatiren. Der Chara, welcher das Urtheil gegen die Juden fällte, ist aufgelöst.

## Tages-Begebenheiten.

Zu Striegau starb am 22. August der Superintendent a. D., Pastor prim. Christian Thilo im 87sten Lebensjahre, nachdem Derselbe 60 Jahre als Seelsorger an derselben Gemeinde gewirkt hat.

Der praktische Arzt Dr. Julius Waldeck aus Königsberg in Pr. ist in Baden-Baden im 45sten Jahre seines Alters gestorben.

In Wernersdorf, Kreis Schweidnitz, aß eine Frau Birnen. Eine schöne, große, recht teig gewordene Birne anbeißend und hinunterschlingend, fühlte sie plötzlich einen heftigen Stich im Halse, der in sofortiger Folge eine schmerzhafte Anschwellung des inneren Halses nach sich zog. Zwar gelang es der rasch herbeigezogenen ärztlichen Hilfe, die Birne wieder herauszuziehen, aber da die Geschwulst nicht vermindert werden konnte, so trat nach etwa ½ Stunde der Tod der Frau durch Ersticken ein. In der Birne befand sich nämlich eine lebende Wespe und die Frau hatte dieselbe nicht bemerkt, sie mit in den Mund gebracht und auf solche Weise diesen tödtlichen Stich erhalten.

Zu Orleans wurde am Morgen des 26. August der Watermörder Lechan hingerichtet. Da derselbe seinen 70jährigen Vater mit einem Beile todt geschlagen, so wurde er mit nackten Füßen, im Hemd und den Kopf verhüllt, d. h. in der Tracht der Vatermörder, nach dem Schaffot geführt.

Bojanowo, den 24. August. Die Zahl der dem Brande gefallenen Opfer hat sich wieder vermehrt. Der Rentier Gebauer ist am 20sten an seinen furchtbaren Brandwunden gestorben. An demselben Tage fand man die Ueberreste einer 70jährigen erblindeten Wittwe und ihrer Tochter, der Frau des Müllermeisters Mätze. Die Unglücklichen flüchteten aus einer Hintergasse, deren Ausgänge durch die von allen Seiten andrängenden Flammen gesperrt waren, durch das Haus eines Kaufmanns, um durch dasselbe auf den Markt zu gelangen. Wenige Schritte vor dem Ausgange aus dem brennenden Hause wurden sie von den Flammen erfaßt und kamen unter den Trümmern des einstürzenden Hauses um. Beim Wegräumen des Schuttes fand man die Hirnschädel und dürftige Knochenüberreste nebst einem goldnen Ringe und einer Kette, auf ersterem konnte der Name Mätze gelesen werden. Der Sohn nahm die traurigen Ueberreste seiner Mutter und Schwester in einem Taschentuche mit sich, um ihnen auf dem Kirchhofe eine würdigere Ruhestätte anweisen zu lassen.

Am 22. August wurde während 3 Stunden das Vorwerk Hirschfeld, zum Dominium Wiese bei Elbing gehörig, ein Flammenraub.

Am 24. August brannten zu Marienburg die Wirthschaftsgebäude auf der Rechtsanwalt Schenkelschen Besitzung mit der ganzen Erndte nieder.

Am 24. August brach zu Mahlwinkel, Kreis Wolmirstedt im Reg.-Bez. Magdeburg, eine Feuersbrunst aus, welche 10 Gehöfte mit Wohnhäusern, Scheunen und Stallungen in Asche legte, den Kirchthurm vernichtete und die Kirche selbst beschädigte.

Bei der Eisenbahnstation Unterlüß im Lüneburgschen entstand am 24. August früh um 11 Uhr ein Waldbrand, welcher ungeachtet zahlreicher herbeigerufener Löschmannschaften aus Hannover und Celle, am 25. Mittags noch fortwüthete. Zu dieser Zeit hatte man aber Aussicht des furchtbar aufgetretenen Elements Herr zu werden; gegen 2500 Morgen Nadelholzungen sind abgebrannt.

Bei dem Brande zu Magdeburg befanden sich in dem königlichen Magazine circa 1000 Wispel Roggen, 500 Wispel Hafer und 2000 Centner Heu, welche zusammen bei der Aachen-Münchener Versicherungsgesellschaft mit 56000 Thlr., die Gebäude dagegen mit 57,000 Thlr. versichert waren. Auch die vernichtete Eisenbahnbrücke ist für 45000 Thaler bei obiger Gesellschaft versichert.

Zu Neustadt in Ob.-Schl. brach am 25. August Nachmittags in der zweiten Stunde ein Feuer aus, wodurch 9 Häuser mit den Nebengebäuden eingeäschert wurden. Bei den vielen Schindeldächern war das schlimmste zu befürchten, doch gelang es den vereinten Anstrengungen, des Feuers Herr zu werden.

Berncastel (an der Mosel, Reg.-Bezirk Trier) ist am Abend des 25. August wiederum von einer Feuersbrunst heimgesucht worden; es wurden in der Kapuziner- und Römerstraße 15 Gebäude eingeäschert, darunter auch die Kapuzinerkirche und deren Pfarrhaus.

Am 25. August brach zu Bielefeld (Reg.-Bez. Minden) Nachmittags gegen 4 Uhr in dem Hause eines Schlossers an der Dammstraße Feuer aus; sieben Häuser nebst ihren Nebengebäuden, nebst dem größten Theile des darin befindlichen Mobiliars, meist unbemittelten Leuten gehörig, sind verbrannt.

Die ganze nassauische Ortschaft Rückerhausen, 6 Stunden von Wiesbaden, ist in der Nacht zum 25. August bis auf

zwei Gebäude ein Raub der Flammen geworden. 106 Familien sind dadurch obdachlos geworden und haben außerdem ihre ganze Ernte verloren.

In dem Dorfe Buckau, Reg.-Bez. Magdeburg, wurde am 26. August Nachmittags die erst nach einem Brande neu erbaute Siebertsche Tapetenfabrik abermals total ein Raub der Flammen.

In Oberolm (bei Mainz) sind ungefähr 110 Gehöfte mit etwa 300 Gebäulichkeiten abgebrannt und dadurch über 100 Familien obdachlos geworden.

Am 26. August wurde der von Mainz etwa 4 Stunden entfernte große, prachtvolle Windhäuser Hof (Hrn. Dr. Langen gehörig und berühmt durch seine Musterwirthschaft) ein Raub der Flammen.

Zu Stockholm hat in der Nacht vom 26—27 August in der Vorstadt Södermalm eine große Feuersbrunst 30 Häuser verzehrt.

Zu Sarpsborg in Norwegen brannten in der Nacht zum 18. August 15 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude nieder. In Drammen, wo schon am 14ten 3 Wohnhäuser abgebrannt waren, brach in der Nacht zum 24. August eine Feuersbrunst aus, die 25 größere und kleinere Gebäude in Asche legte.

## Miszellen.

Vor einiger Zeit fand in dem Zammersee bei Rudow bei Potsdam die Taufe von 6 Personen statt, die zu den Baptisten übergetreten waren. Eine derselben, ein Bauer, fühlte sich nach der Taufe beunruhigt und machte seiner Frau Vorwürfe, daß sie ihn zum Uebertritt verführt habe. Auf eine sonderbare Weise wurde er über seine Zweifel aufgeklärt. Er nahm sein kleines Kind auf den Arm und begab sich in Zammersee; er wäre daselbst sammt seinem Kinde ertrunken, wenn ihm nicht rechtzeitig Hilfe geleistet worden wäre. Nachdem er glücklich davongekommen war, gab er an, daß er habe versuchen wollen, ob er über den Zammersee kommen könne, gleichwie unser Erlöser über das galiläische Meer gegangen sei, und wäre es ihm gelungen, so würde ihm das ein Beweis der Richtigkeit der Baptistenlehre gewesen sein, nun aber sei er von der Unrichtigkeit derselben vollkommen überzeugt.

Gegenwärtig steht in Köln ein Birnbaum zum dritten Mal in Blüthe und trägt neben den frischen Blüthen reife Birnen erster und halbreife zweiter Produktion.

Der Montblanc ist in diesem Jahre schon sechs Mal bestiegen worden.

## Curiosum.

Ein junger unverheiratheter Beamter kehrte eines Nachts vom Balle zurück und fand seinen Secretair erbrochen und seinen Kleiderschrank leer, ja selbst eine alte bestaubte Wanduhr hatte der Dieb aus dem Schlafgemach mitgenommen. Auf dem Tische hatte er seine Karte mit folgenden Worten zurückgelassen: „Ich habe bei Ihnen nicht einmal ein Handtuch gefunden, als ich mir nach vollbrachter Arbeit die Hände gewaschen hatte und sie abtrocknen wollte. Schämen Sie sich! Sie sind ein liederlicher Junggeselle. Uebrigens beste Grüße von C. N. Dieb."

# Erinnerungen an Venezuela

von Dr. K. H. Lachmann.

(Fortsetzung.)

Caracas liegt an der Südseite desselben Gebirges, gegen 3000' über dem Meere, ist sehr ausgedehnt und mit dem obersten Theil nicht ½ Stunde von dem Gebirge entfernt. Westlich von dem unteren Stadttheile liegt der Calvarienberg mit dem daran anschließenden Gebirgszuge; gegen Süden, jenseits des Guayre, erheben sich amphitheatralisch mehrere Gebirgszüge, hinter einander. Zwischen ihnen und dem Gebirgszuge des Calvarienberges fließt der Guayre, das Flüßchen, an dem Caracas liegt, und zieht sich die Straße, welche nach Victoria begonnen ist, in ihrer weiteren Fortsetzung, si Diis placet, Valencia erreichen soll. Caracas hat sonach eine vor Winden überaus gesicherte Lage, da nur der Osten den Winden ganz offen liegt; allein dieser Umstand trägt in einem Lande, wo Winde zur Abkühlung und Reinigung der Luft überaus nöthig sind, besonders bei der mit mannichfachen Ausdünstungen geschwängerten Atmosphäre von Caracas, viel bei, den Aufenthalt ungesund zu machen, weniger in den höher gelegenen Stadttheilen, die auch besseres Trinkwasser haben, mehr in den untern Stadttheilen, welche sehr schlechtes Trinkwasser haben. Der Plan von Caracas ist höchst einfach. Alle Straßen sind ganz gerade, schneiden sich unter rechten Winkeln, und bilden daher ziemlich gleiche Quadrate, quadros, welche, so wie ihre Ecken, esquinas, besondere Namen haben. Die Straßen haben deren auch; allein, da sie alle von unabschbarer Länge sind, würden die Hausnumeros zu hoch gehen. Die Polizei wünscht zwar die in Europa gewöhnliche Bezeichnung der Häuser einzuführen, hat es aber auf das ungeschickteste und ohne alle Energie angefangen; daher hat bis jetzt die alte Sitte, die Wohnungen nach quadros und esquinas anzugeben, die Oberhand behalten, obgleich sie für den Fremden sehr unbequem ist, da diese Bezeichnungen nirgends angegeben sind. Man hat angefangen die Straßen zu bezeichnen, aber nicht fortgefahren; unvorhergesehene Hindernisse sind eingetreten; von Zeit zu Zeit wird wieder ein Fleckchen bezeichnet; wenn das großartige Unternehmen wird zu Ende geführt werden, weiß der Lenker menschlicher Schicksale allein. Noch schlimmer steht es mit den Hausnummern aus. Man hat einen Plan zur Bezeichnung aufgenommen, diesen wieder verlassen, einen neuen befolgt, diesen wieder verlassen, einen dritten befolgt. Die Hauswirthe haben aber oft nicht für nöthig befunden, die früheren Numeros auszulöschen; so ist es denn geschehen, daß manches Haus 3 Numeros hat, friedlich nebeneinander stehend, andere 2 Numeros, andere 1 Numero, die bei weitem größere Zahl von Häusern hat aber keine Numero, was fast als das beste erscheint. So ist es in Venezuela; man fängt viel an, aber führt Nichts durch. Wird etwas lächerlich, so ist es darum geschehen. Man findet stets den alten Schlendrian als das Beste, und an diesem Vorurtheil scheitert die Einführung vieles Guten. Die Eisenhändler (quincalleros) in Caracas haben Kaffeetrommeln und Kaffeemühlen in jeder Größe. Allein man bleibt bei der alten Weise der Platte zum Rösten, und der Steine zum Zermahlen.

Das Centrum der Stadt bildet der Markt, für den Ankömmling interessant, da er ihm viel Neues zu sehen darbietet. Nahe der westlichen Seite des Markts steht das Regierungshaus, casa de gobierno, wo das poder ejecutivo, der regierende- und Vicepräsident wohnen. Nahe der östlichen Seite steht die Kathedralkirche, wo der Erzbischof von Venezuela mit seinem Kapitel fungiren. Eben als ich dort war, erhielt

der Thurm dieser Kirche die erste Thurmuhr in Caracas, und daher wohl auch in Venezuela; sie hatte 3000 Pesos gekostet und that im Oktober den ersten Schlag. Nahe der südlichen Seite befindet sich die Universität, d. h. ein Theil derselben, die theologische Fakultät, und, wenn ich nicht irre, die juristische. Die medizinische und philosophische Fakultät dagegen befindet sich in einem andern Gebäude, neben der Franciskanerkirche, wo auch die bibliotheca nacional sich befindet. Nach Verhältniß der Nähe an dieses Centrum ist das Pflaster erträglich; je weiter man sich entfernt, desto schlechter wird es, bald früher, bald später, oft schon sehr nahe. Man pflastert nämlich auf die lüderlichste Art, schiebt die Steine neben einander, ohne die Ramme zu gebrauchen, die einzuführen ebenfalls der Schlendrian verhindert; woher es denn natürlich bald geschieht, daß die Steine wieder herausfallen. Sogar in der calle de comercio, welches als die schönste Straße gilt, wo die meisten Kaufläden sich befinden, für die sehr hohe Miethen gezahlt werden, ist der untere Theil nicht nur gar nicht gepflastert, sondern solche tiefe Löcher sind durch den Regen dort in der Straße entstanden, welche auszufüllen man beharrlich verschmäht, daß es im Dunkeln buchstäblich lebensgefährlich ist, dort diese Straße zu passiren. Aber ganze Stadttheile auch weiter oben sind noch ungepflastert. Ich wohnte auf einer Straße, wo sehr starke Passage war; allein sie war ganz ungepflastert; wenn es stark regnete, war sie voll Koth und Morast, so arg, daß weder Esel, noch Mensch die bösesten Stellen passiren konnte; war es trocken, war sie so voll Staub, daß es kaum auszuhalten war. Und doch ritt der regierende Präsident mit großer Suite, auch andere Glieder der Regierung oft vorüber; ersterer mußte sogar einmal wegen des unergründlichen Morastes im Gänsemarsch reiten; deswegen aber doch keine Aenderung. Erstaunen muß man bei solchem Phlegma, daß man wirklich auf den meisten Hauptstraßen eine Art Trottoirs (die freilich bei weitem nicht mit den unsrigen zu vergleichen sind) eingeführt hat. Allein zum Theil hat sie die Zeit auch schon wieder zerstört, wegen des schlechten Baues; und wo die Passage von Eseln stark ist, nehmen diese sie ein und verdrängen die Menschen, welche neben den Vierfüßern in den Koth treten müßen; denn ein Esel weicht nicht so leicht von dem Platze, als nach tüchtigen Schlägen. Ja es geschieht oft, daß mit Esel, Maulthier, Pferd, in die Verkaufsläden geritten wird, ohne daß dies im mindesten auffällt. Wasserleitungen giebt es zwar, aber sie sind bei weitem zu sparsam und in schlechtem Zustande. Ich wohnte ohnweit eines großen Platzes, plaza de St. Pablo, Paulsplatz genannt; an ihm lag die große Pfarrkirche, de St. Pablo, und eine große Kaserne; in der Mitte befand sich eine sehr künstliche Wasserkunst, eine Fontaine, oben mit einer Statue einer indianischen Gottheit, oder Nymphe, Gott weiß es, das einzige plastische Bild, das ich in Caracas gesehen zu haben mich erinnere, selbst der große Bolivar besitzt kein Monument. Das Wasser fließt dort aus der Fontaine zuerst in ein oberes Reservoir, das aber verschlossen ist; aus diesem Behältniß fließt es in ein zweites, aus welchem es die Wasserträger schöpfen; denn kein Dienstbote holt dort Wasser, sondern dies ist der Erwerbszweig jener Klasse von Menschen; sonst holt man nur für eigenen Bedarf. Diese Wasserträger, welche von der Polizei ganz unbeaufsichtigt sind, stecken nun ihre Tonnen in den Brunnen selbst, um schneller zu füllen, wodurch der Schmutz und Schlamm des Bodens stets aufgerührt wird; andere Unreinlichkeiten nicht zu gedenken. Ich habe mir selbst oft in einem kleinen blechernen Gefäße Wasser aus dem Brunnen geholt, und kann daher von den Unflätherei en, die dort geschehen, als Augenzeuge sprechen. Solcher Tonnen trägt ein Esel zwei, jede kostet gewöhnlich 1 quartillo (1 sgr. pr.); wenn aber Trockenheit eintritt, steigt der Preis wohl auf 1 real = 4 sgr., und das Wasser ist dann noch schlechter, als es stets ist. Man hat daher in allen anständigen Häusern Tropfsteine, große steinerne Gefäße, welche unten ein kleines Loch haben, durch welches das Wasser tropfweis in ein unteres Gefäß läuft, wodurch eine Filtrirung bewirkt wird, die allerdings Noth thut. Ich wunderte mich überaus, daß ich nirgends Pumpen oder Plumpen in dem Lande sah. Man behauptet aber, man komme durch Graben auf kein Wasser; die Geologen mögen dies besser beurtheilen.

Keine Stadt Venezuelas hat von dem berühmten Erdbeben von 1812 so viel gelitten, als Caracas. Die dem Centrum nahen Straßen sind wohl ganz wieder aufgebaut; allein in den entfernteren vermehren sich die Ruinen, nach Maasgabe der Entfernung von dem Centrum. Weggeräumt wird kein Schutt. Da aber Caracas bei weitem nicht mehr so viel Einwohner zählt, als vor dem Erdbeben, so ist es sehr natürlich, daß nur so viel Häuser wieder aufgebaut werden, als das Bedürfniß erheischt. Die Zahl dieser Ruinen ist sehr groß, elende Hütten, prächtige Palläste, Kirchen liegen im Schutte, was natürlich auch zur Vermehrung des Ungeziefers beiträgt. Die bei weitem meisten Häuser sind, wie in Laguayra, und wohl überall in Tropenländern, Parterrewohnungen, wo Dach und Stubendecke Eins ist. Einzelne Häuser haben 1 Stockwerk, 2 Stockwerke ist große Seltenheit. In den meisten Häusern tritt man ohne alles Entrée sogleich von der Straße in die Wohnstube; die Fußböden sind meist von weichem Ziegelsteine, der nie gewaschen werden kann, und den Schmutz auch sehr vermehrt. Die Schlößer sind nach dem alten Schlendrian höchst elend. Aus allen diesen Umständen kömmt es, daß Caracas, besonders in den unteren Stadttheilen, viel von Ungeziefer, besonders Flöhen und Mosquitos, zu leiden hat. Die Küchen sind nie in dem Hause, sondern für sich getrennt im Hofe, was allerdings eine Unbequemlichkeit für die Köchinnen ist. Indessen haben sie sonst nichts zu thun; trotz des hohen Lohnes, 10 Pesos monatlich, wird keine Köchin zugleich waschen; dafür sind andere Dienstboten, oder, man läßt außer dem Hause waschen. Das Waschlohn ist sehr hoch; kein feiner Mann kommt unter 6 Pesos monatlich für Wäsche durch. Ueber die unerhörte Faulheit der Dienstboten wird von den Deutschen bitter geklagt. Ein Abtritt war in meinem Hause nicht; so soll es in den meisten Häusern sein. Den Miethern, welche stets ein ganzes Haus miethen, bleibt es überlassen, selbst die ihnen gut scheinenden Einrichtungen zu treffen. Miethe wird stets monatlich bezahlt. Die Haufen für Schutt, Gerölle, Abgänge, sind oft in der Stadt, statt vor derselben, an gelegen scheinenden Orten, wo auch ganze Schweinfamilien ihren Aufenthalt haben. Kurz, wer Caracas eine prächtige Stadt nennen kann, spricht ironisch. Ebenso traurig sieht es in der Umgegend aus, keine Promenade, nicht Ein öffentlicher Baum, gemäß dem Haß, welchen, wie

man sagt, die Spanier gegen Bäume hegen. Die nächsten Landstraßen sind von dem Innern der Stadt sehr entfernt, und oft ganz unzugänglich wegen des vielen Staubes, welchen Heerden von Ochsen und Eseln noch vermehren, besonders wenn letztere den Malocco (das grüne Maisfutter) zur Stadt bringen. (Fortsetzung folgt.)

---

Hirschberg, den 31. August 1857.

Ueber die Reise des Herrn Handelsminister Excellenz haben wir noch zu ergänzen, daß unser verehrter Landrath, Herr von Gravenitz, den Herrn Minister zu Lähn empfing und auf der Reise durch den Hirschberger Kreis begleitete. Was die Fertigung der Brüsseler Spitzen betrifft, so befinden sich jetzt im Hirschberger Kreise bereits 12 Werkstätten, in welchen über 1000 Arbeiterinnen, von denen über die Hälfte bereits vollständig ausgebildet ist, unter Leitung von 3 Belgischen Meisterinnen und 9 hier bereits ausgebildeten Lehrerinnen beschäftigt werden; die ausgebildeten Arbeiterinnen verdienen sich wöchentlich bis 1 Rtlr. 20 Sgr., die Anfängerinnen und Schulkinder, welche nur halbe Tage lang arbeiten, bis 20 Sgr. Das Fabrikat wird fast ausschließlich nach dem Auslande, namentlich über Köln nach Frankreich und direkt nach Lyon abgesetzt. Die Spielzeug-Fabrik zu Petersdorf ist eine Zweigfabrikation der Fabrik Söhlke aus Berlin, und es werden gegenwärtig schon 5 Metallgießer und 50 Mädchen auf lohnende Weise beschäftigt. Der Hr. Minister hatte in Anerkennung der großen Aufwendungen des Herrn Söhlke behufs Acquisition und Aufbau des Fabrikgebäudes, Anlernung der Arbeiterinnen ꝛc. denselben mit 4 zweckmäßigen Maschinen unterstützt; zum großen Theile gehen diese Arbeiten ins Ausland, namentlich nach Paris. Der Herr Minister sprach sich gegen den Dirigenten der Anstalt, Herrn Langenstraß aus Berlin, im höchsten Grade befriedigt über die erfreulichen Leistungen und die Arbeiten aus.

Am 26. August ward von Warmbrunn aus früh um 6 Uhr die Reise über Erdmannsdorf nach Schmiedeberg fortgesetzt. Daselbst wurde die Fabrik Türkischer und Persischer Teppiche, welche vor 2 Jahren von Schmidt und Gewers in Görlitz, die erste und einzige dieser Art in Europa, gegründet ist, besichtigt. Das Fabrikat hat sich schon in kurzer Zeit einen Namen erworben. Sowohl über die Leistungen dieser als der hernach besichtigten Fabrik des Commerzienrath Weigert war der Herr Minister sehr erfreut; in der letztern werden Wiener Shawls, Seidenzeuge, Plüsche ꝛc. und namentlich auch die jetzt sehr beliebten Chenille-Shawls auf mehr als 500 Stühlen fabrizirt, und das ganze Aussehen der Fabrik zeugt von dem blühenden Zustande.

In der Nähe der neuen Straße, welche von Schmiedeberg aus über den sogenannten Paß (behufs Umgehung des sehr steilen Schmiedeberger Kamms) gebaut worden, hat vor zwei Jahren eine Bergwerks-Gesellschaft, bestehend aus dem Geh. Ober-Bergrath Krug von Nidda, Geh. Commissionsrath Grundmann, Geh. Commerzienrath Ruffer und Commerzienrath Kramsta, die aus früherer Zeit her bekannten und seit einem halben Jahrhundert unbebaut gebliebenen Eisenschachte wieder fruchtbar gemacht; der Herr Minister besichtigte in Begleitung der gedachten Unternehmer die Hauptgrube, Bergfreiheit genannt. Von hier aus wurde die Reise in den Landshuter und Waldenburger Kreis, in Begleitung der nach Schmiedeberg dem Herrn Minister entgegen gekommenen Landräthe dieser Kreise, des Grafen Eberhard zu Stolberg und des Frhrn. v. Rosenberg fortgesetzt. (N.P.Z.)

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 21. August: Hr. v. Rosenberg-Lipinski i. 11. Inf.-Rgmt.; Hr. Kriebel, Feldw.; beide a. Breslau. — Hr. Brand, Kaufm., m. Sohn, a. Trebnitz. — Den 22sten: Frau Hauptm. Just a. Ziebendorf. — Hr. Koch, Brennereibes.; Frau Krause; beide a. Breslau. — Den 23sten: Hr. Jaeutner, Brauermstr., m. Mutter, a. Rankau. — Frl. Gelineck u. Habler a. Breslau. — Den 24sten: Hr. M. Gattel, Handelsm., a. Hirschberg. — Hr. Schlawe, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Mittelsbach, Pächter, m. Frau, a. Warschau. — Hr. Rudolph Oecon., a. Giersdorf. — Hr. Aust, Restaurat., a. Breslau. — Den 25sten: Hr. Biefel, Reg.-Rath, a. Hirschberg. — Hr. Hesse, Fabrik., a. Warschau. — Frau Gutsbes. Mai a. Posen. — Frau Geh.-Rath Kroll a. Hirschberg.

Die Listen des hiesigen Mineral-Bades weisen 100 Kurgäste, 71 zur vollen und 29 zur Nachkur nach. Die Bäder werden den 1. Oktober geschlossen. Bei der jetzt kühleren Witterung, wo Stahlbäder am wirksamsten sind, können daher zutretende Kurgäste die volle, mindestens aber die kleine Kur noch in diesem Jahre gebrauchen. 5245.

Hirschberg, den 30. August 1857.

Die Bade-Verwaltung.

---

## Familien-Angelegenheiten.

### Todesfall-Anzeigen.

5202. Am 23sten d. M. entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere kleine liebe Ida, in dem zarten Alter von $1\frac{1}{4}$ Jahr, am Keuchhusten. Um stille Theilnahme bitten

Schmiedeberg, d. 26. Aug. 1857. Karg und Frau.

5227. Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag $2\frac{1}{4}$ Uhr entschlief an Krämpfen unser einziges geliebtes Söhnchen Arthur, im Alter von 1 Jahr 5 Tagen. Allen entfernten Freunden dies zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Kolbnitz, bei Jauer, den 29. August 1857.

Der Lehrer Rother nebst Frau.

---

5209. **Nachruf**

an unsere Schwester und Schwägerin

**verehelichte Kahl geb. Neumann**

zu Arnsdorf.

Gestorben den 31. August 1856.

Hier stehn wir noch an Deinem Grab und weinen
Dir der Erinnerung Thränen nach,
Ja redlich meintest Du es mit den Deinen,
Eh' noch Dein Herz im Tode brach.

Ach viel des Grams hast Du verschlafen,
Doch Wonne ist dafür Dein Theil,
Und alle Leiden, die Dich trafen,
Gelöst sind sie in ew'ges Heil.

Friederike Fischer, als Schwester.
Carl Fischer, als Schwager.

Steinseiffen den 31. August 1857.

---

(Nebst Beilage.)

5213. **Worte der Liebe**
am Grabe einer guten Mutter,
der
Frau Müllermeister

# Johanne Beate Friedrich, geb. Zeh,

zu Hain.

Liebe Mutter! welche schwere Leiden
Führten langsam Dich dem Tode zu!
Leise Hoffnung zu Genesungs-Freuden
Gaben hier Dir, ach! nur kurze Ruh!

Trübe Tage — lange, schwere Nächte
Suchten Dich im Krankenlager heim,
Du entschlummerst endlich — als Gerechte
Eilt Dein Geist hin in ein bessres Sein.

Dir ist wohl! Du ruhest aus von Sorgen,
Dich berühret nicht mehr Erdenleid!
Nicht mehr schmerzvoll taget Dir der Morgen,
Dich belohnt nun ew'ge Seligkeit.

Gewidmet von Ihren trauernden Kindern
in Giersdorf und Hain.

Den 30. August 1857.

---

5198. **Nachruf**
an

# Emilie Ernestine Großmann, geb. Seibt,

geboren den 19. April 1835 zu Giehren, getraut den 28. Juli 1857, gestorben den 7. August 1857 in Seiffershau im Alter von 22 Jahren 4 Monaten 11 Tagen.

Emilie! Du bist dahingeschieden
In Deiner Jugend schönsten Blüthenzeit,
Erlanget schon hast Du den ew'gen Frieden,
Errungen schon die sel'ge Ewigkeit.

Wohl weinten unsre Augen Freudenthränen,
Da wir vor kurzer Zeit als Braut Dich sah'n!
Ach, großer Gott! Wer konnte da wohl wähnen,
Daß Dich der Todesengel würd' umfah'n?

Ach, Schmerz und Wehmuth füllen unsre Herzen,
Der Liebe Thränen folgen Dir in's Grab.
O herber Tod, o harte Trennungsschmerzen,
Euch hält kein Bitten und kein Flehen ab.

Getrost jedoch! In Himmelsräumen weilet
Dein Geist, jetzt seinem Heiland angetraut.
Du bist hinauf ins Hochzeitshaus geeilet,
Jetzt bist Du eine sel'ge Himmelsbraut.

Schweigt Klagen drum, es giebt ein Wiedersehen
Beim güt'gen Vater in des Himmels Höh',
Dort, wo die goldnen Friedenspalmen wehen
Dort finden wir Dich ja, Emilie!

Seiffershau, den 26. August 1857.

Die Hinterbliebenen:
Der tiefbetrübte Wittwer Ernst Großmann.
Die schwer geprüfte Mutter Joh. Rosine Seibt
in Giehren.
Die trauernden Schwiegereltern Carl Leberecht
Großmann, Bauer. Maria Großmann.

---

## Literarisches.

1947. ☞ **Leidenden und Kranken,**
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.
Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

---

4237. Hohenfriedeberg, im Gasthofe zum deutschen Hause, Sonntag den 6. September, zum Besten der Verunglückten in Bojanowo:
**„Liebe kann Alles."**
Lustspiel in vier Aufzügen von Holbein.
Zuvor: **„die Sühne."**
Trauerspiel in einem Akt von Th. Körner.
Um zahlreichen Besuch bitten
mehrere Theaterfreunde.
Entrée 2½ Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, Kinder die Hälfte.

---

**Der Erdmannsdorfer Missions-Verein feiert am 8. September Vormittags von 9 Uhr an, in der evangelischen Kirche zu Warmbrunn sein Jahresfest. Der Missions-Inspektor Wallmann aus Berlin hält die Fest-Predigt.**
5234. **Der Vorstand.**

---

5232. Freunden des göttlichen Wortes zur Nachricht, daß Sonntag den 6. September in der Kirche zu Cunau bei Halbau Herr Missions-Inspector Wallmann aus Berlin die Festpredigt hält.

---

## Wohlthätigkeit.

Für Bojanowo eingegangen: 1) Ein Pack Kleidungsstücke von Fr. Obr.-Lieut. v. M. 2) Dr. F. 5 Sgr. 3) Von den Kindern der evangel. Schule zu Steinseiffen und ihrem Lehrer 3 rtl. Exped. d. Boten.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

5207. **Bekanntmachung.**
In Sachen betreffend den über den Nachlaß des am 10. Oktober v. J. zu Maiwaldau verstorbenen Wundarzts Heimann eröffneten Concurs wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Justiz-Rath von Münstermann hierselbst zum definitiven Verwalter der Concurs-Masse ernannt worden ist.
Hirschberg den 22. August 1857.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5241. **Bekanntmachung.**

Am Thierschaufeste wird voraussichtlich die Zahl der hierher kommenden Wagen sehr groß sein, da aber gesetzlich kein Gast= und Schankwirth eher Wagen vor seinem Gewerbslokal aufstellen lassen darf, bis ihm für dieselben der Hofraum mangelt, auch dann nur bei Strafe bis zu 20 Rthlr. (§ 344 No. 7 des Strafges.=B.) so viele, als ohne Straßenverengung Platz haben, so ergeht an die hierher kommenden betreffenden Fuhrwerksbesitzer hierdurch die Bitte: wenn sie vor dem Wirthshause, wo sie mit ihrem Wagen anhalten wollen, bereits eine Ueberfüllung mit Wagen bemerken, sich dann eines anderen weniger frequentirten Wirthshauses als Ausspann=Lokal zu bedienen und so die Bestrafung dem betreffenden Wirth zu sparen.

Es verlautet ferner, daß mehrere Schankwirthe, deren Schanklokal entfernt von dem vom Comitee gewählten Thierschauplatze liegt, theils am Feste Tanz halten, theils Illuminationen und Feuerwerke veranstalten wollen. Diesen bringen wir die gesetzliche Bestimmung vorher einzuholender polizeilicher Genehmigung in Erinnerung.

Hirschberg, den 31. August 1852. **Die Polizei=Verwaltung.** Vogt.

---

5254. Für die Abgebrannten in Bojanowo sind bis heute eingegangen:

| | | rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|
| A. | Bei unserer Raths=Registratur | 29 | — | — |
| B. | Durch Sammlung der Herren Bezirks=Vorsteher, und zwar: | | | |
| 1. | Langgassen=Bezirk . . . . | 27 | 24 | 6 |
| 2. | Burg= = . . . . . | 22 | 26 | — |
| 3. | Schildauer= = . . . . . | 36 | 13 | 6 |
| 4. | Kirch= = . . . . . | 55 | 20 | — |
| 5. | Mühlgraben= = . . . . . | 18 | 26 | — |
| 6. | Bober= = . . . . . | 11 | 7 | — |
| 7. | Sand= = . . . . . | 21 | 23 | — |
| 8. | Schützen= = . . . . . | 14 | 17 | 6 |
| | Zusammen | 238 | 7 | 6 |

C. Außerdem von Herrn Kaufmann Gringmuth, Partikulier Pupke, Dr. Neubeck, Handelsm. Hoffmann in Grunau, Pastor Henkel, Kr.=Phys. Dr. Steudner, Frl. Binner, Fr. Major v. F., Primaner R., Frau Räthin S., Frau Räthin J. Parthien Kleidungsstücke und Wäsche.

Wir bitten um weitere Unterstützungs=Zusendung.

Hirschberg, den 29. August 1857.

**Der Magistrat.** Vogt.

---

4722. **Auktion.**

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand=Leih=Anstalt auf die Pfandscheine Nr. 1469. 1815. 1976. 2136. 2383. 2553. 2719. 2763. 2789. 2846. 2860. 2915. 2945. 3002. 3009. 3030. 3033. 3067. 3073. 3076. 3148. 3219. 3220. 3225. 3298. 3306. 3307. 3309. 3310. 3314. 3321. 332[illegible]. 3419. 3442. 3454. 3469. 3485. 3511. 3512. 3519. 3526. 3549. 3562. 3668. 3713. 3717. 3745. 3777. 3784. 3871. 3888. 3933. 3935. 3958. 3961. 3974 3999. 4038. 4090. 4134. 4152. 4161. 4163. 4170 4180. 4198. 4204. 4213. 4237. 4238. 4239. 4250. 4261. 4269. 4293. 4307. 4311. 4318. 4320. 4325. 4333. 4360. 4378. 4384. 4389. 4398. 4402. 4404. 4414. 4416. 4421. 4423. 4430. 4431. 4437. 4438. 4456. 4467. 4471. 4474. 4476. 4486. 4500. 4501. 4504. 4509. 4511. 4512. 4513. 4529. 4534. 4539. 4543. 4553. 4561. 4568. 4575. 4585. 4586. 4595. 4610. 4629. 4631. 4642. 4646. 4648. 4663. 4692. 4705. 4712. 4718. 4725. 4726. 4751. 4764. 4780. 4786. 4795. 4800. 4802. 4806. 4812. 4815. 4821. 4823. 4829. 4830. 4835. 4838. 4840. 4841. 4848. 4849. 4852. 4854. 4855. 4859. 4861. 4868. 4873. 4876. 4877. 4890. 4892. 4895. 4897. 4909. 4910. 4911. 4916. 4928. 4929. 4936. 4939. 4947. 4949. 4950. 4952. 4956. verfallenen Pfänder, bestehend in Edelsteinen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, Wäsche, Pelzwerk, leinene und baumwollene Stuhlwaaren u. s. w., sollen

**Donnerstag den 1. Oktober 1857,**

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten=Sessionszimmer gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermin Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen und der Auktionskosten (pro Thaler 1 Sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.

Greiffenberg, den 31. Juli 1857.

**Der Magistrat.**

---

1762. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Eduard Wilhelm Münch gehörige Papier=Fabrik Nr. 102 zu Alt=Jannowitz nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf

55,358 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. October 1857 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 2. März 1857.

**Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.**

---

5206. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Zimmermann August Neumann gehörige Freihaus und Gärtchen No. 45 zu Fischbach, abgeschätzt auf 50 Rthlr., und die demselben gehörige Wiesen= und Ackerparzelle No. 223 daselbst, abgeschätzt auf 90 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. December 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 24. August 1857.

**Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.**

---

5218. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis=Gericht zu Hirschberg.

Der dem Friedrich Wilhelm Hilgner gehörige Kretscham No. 96 zu Jannowitz, gerichtlich abgeschätzt auf 1269 Thlr. 19 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. December 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 23. Juli 1857.

5219. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.
Das den Erben des verstorbenen Schleifmühlenbesitzer Gotthelf Friede gehörige Ackerstück No. 37 zu Schreiberhau, im Hirschberger Kreise, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 85 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. Oktober 1857, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Hermsdorf u. K. den 19. August 1857.

**Auktion.**
5259. Freitag den 4. September c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionsgelasse einen Bronce-Leuchter mit Glasverzierung, eine silberne Taschenuhr, eine silberne Suppenkelle, sechs silberne Theelöffel u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 31. August 1857.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

5265. **Auktion.**
Montag den 7. September c. von früh 8 Uhr ab wird auf dem frühern Schneider'schen Vorwerke bei Hohberg das darauf stehende Holz, so wie die Kartoffeln und die Kohlrüben gegen die im Termine veröffentlichten Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft.
Kauflustige ladet hierzu ein Müller, Gerichtsschreiber.
Goldberger Vorwerke, den 29. August 1857.

**Zu verpachten.**
5242. Eingetretener Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich die sämmtlichen Acker- und Wiesen-Grundstücke meiner zu Ober-Herischdorf unter No. 15, in der Nähe Warmbrunns gelegenen Besitzung, so wie das Wohn- und Wirthschafts-Gebäude und der dazu gehörigen Scheune und Schuppen im einzeln auf 6 — 9 Jahre öffentlich unter Leitung des hies. löbl. Ortsgerichts zu verpachten, wozu ich einen Bietungs-Termin auf
Freitag den 11. Septbr., Vorm. um 9 Uhr,
in meiner Wohnung zu Herischdorf mit dem Bemerken ansetze, daß die näheren Bedingungen hierüber im Termine selbst werden bekannt gemacht werden. C. F. Pusch.

5247. Zwei Gasthöfe sind zu verpachten und zwanzig Gasthöfe und Wirthshäuser zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

5245. **Für Herrschaften.**
Eine Villa, im besten Geschmack und Bauzustande, 20 Piecen enthaltend, mit herrsch. Einrichtung, Balcon und Belveder, von wo die schönste Rundschau auf Thal und Gebirge, ist nebst Wirthschaftsgebäuden mit Stallung, Remisen rc. geräumigen Hof mit Plumpe und einem dicht angrenzenden Grundstück, sich vorzüglich zu Parkanlagen eignend, zu verkaufen.
Daselbst sind, von Michaeli ab, auch Wohnungen mit Gartenbenutzung von 7, 6 u. 3 exkl. Piecen, mit und ohne Möbel billig zu vermiethen. Näheres beim Besitzer W. S. in Warmbrunn, Nr. 310. franco.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**
5253. Ich zeige hiermit an, daß ich Ende September für diesen Sommer meine Bade-Anstalt schließe.
Auch habe ich eine Stube zu vermiethen.
Christiane Kühn, geb. Scheps.
Hirschberg, den 2. September 1857.

5135. **Ich wohne nunmehr bei Herrn Kaufmann Friebe, Langgasse Nr. 132, 1 Treppe hoch. Dr. Weigel.**
**Hirschberg, den 29. August 1857.**

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 20. Aug. hierselbst verstorbenen Frl. Cäcilie Pinzger Anforderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, sich, um Weiterungen zu vermeiden, bei mir baldigst zu melden.
Hirschberg, den 1. Septbr. 1857.
Fanny Weiß verw. Conrector Pinzger, am Graben b. Gärtner Heinrich.

5264. **Tanzunterricht.**
Da wir unsern Tanzcursus Montag den 31. August begonnen haben, so ersuchen wir Diejenigen, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen, sich gefälligst baldigst zu melden.
A. Lewin, Balletmeister und Tanzlehrer,
dunkle Burggasse No. 147, bei der verw. Frau Böhm.

5056. — * —
Eltern, welche ihre Söhne in die hiesigen höheren Lehranstalten geben wollen, können für letztere ein convenables Pensionat finden; wo? sagt die Expedition des Boten.
Liegnitz, den 21. August 1857.

5240. Der 18jährige Dienstknecht Littig leistet zur Zeit dem Staate seine Dienste als Freiwilliger im Königlichen Vten Jäger-Bataillon zu Görlitz und wurde auf seinen Antrag, seine Angehörigen zu besuchen, beurlaubt.
Dies war nun geschehen bis auf seine Aeltern, die er inzwischen aus unbekannten Gründen (trotz ihrer Unterstützung während seiner Militair-Dienstzeit) nicht nur umgangen, sondern auf der Rückreise nach seiner Garnison Görlitz in Bunzlau am 3. Juni d. J. sogar verleugnete und der ihn zu jener Zeit begleitende Schuhmacher Wittwer aus Wiesenthal seine lügenhaften Aeußerungen als Zeuge der Wahrheit unterstützte, und dadurch ein Kind seinen Aeltern, anstatt zuzuführen, immer mehr abwendig machte.
Der Letztere möge sich lieber mehr um sich bekümmern, da er vollauf an seiner Würde zu tragen hat. —
Dagegen dürfte es dem Jäger Littig gerathener sein, sich seinen Aeltern lieber mehr zu nähern, als sich zu entfernen, damit nicht in der Folgezeit die Reue zu spät eintritt. — Warthau, Kreis Bunzlau, den 26. August 1857.
Anna Rosina Görlach, geb. Littig.
Ehrenfried Görlach, Stellenbesitzer.

5221. Ober-Röversdorf, den 30. August 1857.
Einem bösen Hunde geht man aus dem Wege. Darum: Dem Manne, der fast täglich heimlich und heimtückischer Weise mich zu Händeln zu reizen sucht, diene zu wissen: daß ich ihn und sein Thun, wie bisher geschehen, niemals eines Wortes würdige, aber auch seinetwegen in kein Mäuseloch krieche. Seine ausgezeichneten Höflichkeiten habe ich und besonders noch eine andre Familie schon sehr oft erfahren und seine ungeheuer lange Zunge schon sehr oft gesehn. Blos mich und die Meinen in Ruhe zu lassen bei unsern Arbeiten und Pflichterfüllungen ist doch wohl sehr wenig verlangt. W. Heder, Besitzer von Nr. 7.

5223. Die mir unbewußt ausgesprochene Beleidigung gegen die Lembergschen Eheleute, nehme ich als Unwahrheit zurück, und erkläre dieselben für ganz keusch und züchtig.
Rengersdorf, den 21. August 1857. Ernst Förster.

5196.

# Germania.

## Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin,

landesherrlich bestätigt durch Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

**Vollständig gezeichnetes Grundcapital 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.**

Die obengenannte, unter Oberaufsicht des Staates stehende Gesellschaft schließt gegen billige und feste Prämien, zu denen ein Nachschuß nie gefordert werden kann,

**alle Verträge über Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Todesfall, wie auch auf den Lebensfall.**

Auch Militairpersonen, sowie selbst kranke und überhaupt solche Personen, welche einer erhöhten Gefahr für Leben und Gesundheit ausgesetzt sind, werden zur Versicherung ihres Lebens angenommen. Desgleichen schließt die Gesellschaft Versicherungen für die Dauer bestimmter Reisen zu Lande oder zur See.

Die Prämien können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen, selbst monatlichen Terminen entrichtet, auf die einzelnen Jahre der Beitragspflicht ungleich vertheilt, auch vorausgezahlt und gestundet werden.

Für den Rückkauf und die Beleihung ihrer Policen befolgt die Germania die liberalsten Grundsätze. Lebens-Versicherungen zu Gunsten bestimmter dritter Personen bleiben in der Regel selbst dann in Geltung, wenn der Tod des Versicherten durch Selbstmord, Duell oder Hinrichtung erfolgte.

Die einzelnen Versicherungen, welche die Germania bietet, sind namentlich folgende:

1. Versicherung eines **Begräbnißgeldes** bis zu **100 Thlr. Pr. Crt.**, für welche in der Regel ein ärztliches Zeugniß nicht erfordert wird.
2. Versicherung von **Capitalien** für den **Todesfall**, mit oder ohne Rücksicht auf das Ueberleben einer andern Person, zur Sicherstellung der Familie gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Ernährers, Deckung von Schuldverbindlichkeiten 2c.
3. Versicherungen von **Capitalien** für den **Lebensfall** zur Vermittlung von Aussteuern, Versorgungen für das Alter 2c.
4. Versicherung von Capitalien, welche nach einer bestimmten Zeit **ohne Rücksicht auf das Leben** des Versicherten gezahlt werden.
5. Versicherung von sofort beginnenden oder für bestimmte Zeit aufgeschobenen **Leibrenten** (Pensionen), welche für die Dauer eines einzelnen oder zweier verbundener Leben gezahlt werden.

Die **Kinder-Versorgungs-Kassen der Germania** nehmen Beiträge bis zu einem Minimum von 2 Thlr. jährlich an, verzinsen diese Beiträge mit einem Zinseszinse von 3½% und vertheilen den ganzen Bestand der Kasse, sobald die eingeschriebenen Kinder das 21ste Lebensjahr zurückgelegt haben, an die dann noch Lebenden, denen also auch die Beiträge der in der Zwischenzeit Verstorbenen zufallen.

Zu Vermittelung aller Verträge mit der Germania, unentgeldlicher Verabreichung von Prospecten und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbieten sich:

**W. Meister.** Agent für Lauban.

**Jul. Liebig.** Agent für Hirschberg.

---

5211. **Gegenerklärung.**

In Beziehung auf die, von dem Unteroffizier Herrn Krause in No. 68 des Boten ausgesprochene, verunglimpfende Warnung vor dem Bäckermeister Herrn Hentscher in Warmbrunn, seines Wirths als Badegast, fühlen wir uns im Interesse der Wahrheit verpflichtet, hiermit öffentlich zu erklären, daß wir nie Veranlassung gehabt haben über unsern genannten Wirth Klage zu führen, sondern daß wir in ihm, so wie namentlich in seiner Frau höchst achtungswerthe Leute haben kennen gelernt, die wir den Badegästen nur empfehlen können.

Warmbrunn, den 29. August 1857.

Die im Hentscher'schen Hause wohnenden dermaligen Badegäste

5118

## Rittergüter und Vorwerke

jeder Größe werden zur Vermittelung des

**Verkaufs**

übernommen und zur Anfertigung der Uebersicht ein Schema eingesandt von der

**Güter-Agentur.**

Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

---

**Verkaufs-Anzeigen.**

5261. Eine Schanknahrung in einem großen Dorfe, bei 2 Kirchen, mit etwas Acker und Wiese ist bald zu verkaufen und zu beziehen. Vorzüglich wird ein Fleischer gewünscht, da keiner am Orte ist. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lüttig zu Lähn.

4902. **Haus = Verkauf.**

Das zu Schmiedeberg auf der Ringstraße unter No. 268 belegene Haus beabsichtigen die Besitzer die Carl Täuberschen Erben zu Parchwitz aus freier Hand an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf den 19. Septbr. d. J., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Gasthofe zum goldenen Stern zu Schmiedeberg anberaumt worden. Auf portofreie Anfragen wird vom Unterzeichneten, so wie vom Herrn Kaufmann Kertscher zu Schmiedeberg nähere Auskunft ertheilt.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause von fünf Fenstern Front mit zwei Kellern, Vorder- und Hinterhaus. Das Erstere ganz massiv mit Ziegeldach, enthält parterre ein gewölbtes Zimmer und ein kleines Gewölbe, nach dem Hofe heraus eine Backstube mit einem Nebenzimmer, welche bisher stets als Bäckerei benutzt worden ist, der Oberstock enthält ein großes und ein kleines Zimmer vorn- und ein Zimmer hinten heraus. Das zweite Stockwerk vier Kammern und über diesem zwei Etagen freier Bodenraum. Im angebauten Hinterhause mit Umfassungs- und Scheidewänden von Bauwerk und Ziegeldach befindet sich ein Stall und im Oberstock ein Zimmer. Die Gebäude sind bei der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 2000 Thlr. versichert, das ganze Grundstück ist gerichtlich auf 1321 Thlr. 5 Sgr. taxirt und gewährt gegenwärtig einen jährlichen Miethertrag von 80 Thlr.

Hirschberg im August 1857.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar
Aschenborn.

---

5256. Ein zweistöckiges Haus, worin seit Jahren die Bäckerund Krämerei mit gutem Erfolg betrieben, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist in ganz gutem Bauzustande, dabei ein großer Obst-, Gemüse- und Grasegarten nebst Plumpe, auch ist das Flußwasser ganz in der Nähe. Näheres bei A. Glatz in Kunnersdorf bei Hirschberg.

---

5121. **Guts = Verkauf.**

Wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts, hat mich der Besitzer eines Gutes von circa 350 Morgen, im besten Theile Mittel-Schlesiens gelegen, mit durchweg Boden erster Klasse, schönem Wohnhaus und massiven Wirthschafts-Gebäuden, beauftragt, dasselbe zu verkaufen.

Der Hypothekenstand ist in Pupillargeldern fest geregelt und genügt eine Anzahlung von 10,000 Thlrn. — Näheres durch

J. F. May, Magazin-Straße,
Schlegel'sches Haus zu Breslau.

---

5197. Das Haus No. 51 zu Gotschdorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer.

---

5229. **Guts = Verkauf.**

Das dem verstorbenen Ernst Friedrich zu Flachenseifen, Kreis Löwenberg, gehörige vierspännige Bauergut No. 2 soll den 16. September, Vormittags 9 Uhr, mit lebendem und todtem Inventarium, wie auch voller Ernte, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Sämmtliche Gebäude im besten Bauzustande. Wohnhaus fast neu, mit gewölbter Stallung, Acker, Wiesen und Busch in bester Beschaffenheit.

Kauflustige und Zahlungsfähige werden hiermit zu dem bestimmten Termine eingeladen.

Die Friedrichschen Erben.

---

5119. **Guts = Verkauf!**

K.B. Nr. 87 mit 5,000 rtl. Anzahlung ist ein 4 M. von Glogau, 1/4 M. von der Kreisstadt an der Chaussée gelegenes Gut, für das 18,000 rtl. gefordert werden, zu verkaufen. Das Gut hat 208 M. Boden erster Klasse, die zusammen liegen, lebendes und todtes Inventar und die nöthigen Gebäude. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der Güter-Agentur.

Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

---

5203. **Haus = Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Harpersdorf gelegenes, massives Haus, mit 3 Stuben, nebst schönem Obst- und Grasegarten, zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Besitzer Messerschmied-Meister

Heinrich Gottwald.

---

5199. Veränderungshalber will ich mein Bauergut zu Thiemendorf, eine halbe Meile von der Kreisstadt Steinau gelegen, mit 200 Morgen größten Theils Weizen-Boden, worunter 20 Morgen Wiese, mit lebendem und todtem Inventarium aus freier Hand verkaufen.

Thiemendorf, den 29. August 1857.

Joseph Schmidtchen.

---

5225. **Sächsischen Guano,**

welcher seit einigen Jahren immer mehr Anerkennung findet, sich auch dieses Jahr auf bedeutenden Gütern (es wurden auf einem solchen 800 Ctnr. zu Kartoffeln verwendet), so gut gezeigt hat, daß die Kartoffeln, welche damit gedüngt, besser stehen als die mit Peruanischen, empfehle ich den Herren Landwirthen zu Versuchen.

Liegnitz im August 1857. C. Biegler,
Magazin landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe.
In Bunzlau bei C. Baumann.
In Haynau bei Gasthofbesitzer Barndt.

---

5262. **Preßhefen**

sind von heut ab wieder zu haben.

A. Scholtz. Lichte Burgstraße.

---

5174. Eine Sendung von Flaschen, Bierkuffen, Wasserflaschen, Gläser der verschiedensten Sorten u. s. w. habe ich wieder in großer Auswahl erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

J. Rönsch, Glasermeister in Hirschberg,
dunkle Burggasse Nr. 183.

---

5236. Saure Gurken verkauft
Hilse in Bolkenhain u. d. Oberlauben.

---

5166. Zu verkaufen

einige große polirte Glasschränke (Zuckerkistenholz) mit Fächern zu Bibliotheken oder Sammlungen aller Art, desgleichen braun angestrichene Schränke ohne Glas, zu Akten u. dgl., wie auch ein großes Repositorium. Täglich Vormittag zur Besichtigung äuß. Langgasse 1008, 1 Treppe.

---

5228. **Preßhefen**

empfiehlt August Halbsguth.

5110. **Probstheier Saat-Roggen und Weizen.**

Da ich von dem Roggen, für dessen Aechtheit und beste Qualité garantire, jetzt den Preis fest bestimmen kann, so sehe ich ferneren geneigten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Hirschberg, äußere Schildauerstraße. Wilhelm Scholz.

---

5147. **Probstheier Saat-Roggen.**

Der erste Transport Probstheier Saat-Roggen ist angekommen, so daß die Herren Besteller sich Ihr Quantum gefälligst abholen lassen wollen. Die Saat fällt vorzüglich schön und kann ich um so mehr für die Aechtheit garantiren, als ich den Einkauf persönlich in der Probsthei besorgte.

Zugleich bemerke ich, daß die Saat auch in kleineren Quantitäten, das heißt Metzen- und Viertelweise abgegeben wird, und bitte um recht reichliche Abnahme. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

---

5237. **Weißes Porzellan**

zu Fabrikpreisen empfiehlt in größter Auswahl

Hirschberg. **H. Bruck.**

---

5263. **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von Marklissa und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst am Markte in der Nähe der Post

**Ein Modewaaren-, Tuch-, Band- und Posamentier-Geschäft**

errichtet habe.

Indem ich dies Etablissement der Beachtung eines geehrten Publikums bestens empfehle, werde ich das mir zu schenkende Vertrauen durch strengste Reellität jeder Zeit zu rechtfertigen suchen.

Marklissa im August 1857. **Herrmann Cohn.**

---

5255. Besten schnell trocknenden

**Fußboden-Glanz-Lack,**

wie alle übrigen Sorten Lacke und Firnisse, empfehlen billigst J. G. Hanke & Gottwald.

---

Unfehlbare Hülfe für Bandwurmkranke

4651. von **Dr. Heinrich Finn,**

prakt. Arzt in Großbreitenbach in Thüringen.

Die ganze Kur besteht in einer Dosis Pulver, und in einem Flaçon Essenz, welches nach beigefügter Gebrauchs-Anweisung genommen, den Bandwurm ohne die mindesten nachtheiligen Folgen in 3–4 Stunden sicher und unfehlbar abtreibt.

Preis 2 Rtl. Emballage 2¼ Sgr. zur Versendung. — Aufträge franco übernimmt ohne Porto-Erhöhung und besorgt schnell F. A. Vogel.

Goldberg, im August 1857.

---

5210 Probstheier Saat-Roggen,

direkt bezogen und unter Garantie der Aechtheit offerirt den Herren Oekonomen und Händlern billigst

Görlitz den 27. August 1857. Ferd. Dietzel.

---

Verfertigte Herren- und Damenhemde empfiehlt stets zu den billigsten Preisen C. Ohnstein.

Friedeberg a. Q., den 24. August 1857. [5145.]

---

Eine Anzahl ausgetrocknete birkne und eichne Bohlen verschiedner Dimension, so wie auch weißbuchne, erlne und birkne Klötzer und eichne Kopfsaulen stehen zum Verkauf

5212. bei E. Kramer, Gastwirth zu Weißenleipe.

---

**Kauf-Gesuche.**

4866 Getrocknete Blaubeeren

kauft Robert Friebe, Langgasse.

## Zu vermiethen.

5224. Zu Schmiedeberg ist vom 1. Oktober ab eine gesunde freundliche Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör, billig zu vermiethen. Große Annehmlichkeit gewährt für den Sommer der zum Hause gehörige Garten. Auskunft wird ertheilt in No. 162 von Frau Scholz.

## Miethgesuch.

5200. Eine meublirte Stube, ohne Bett, für einen Herrn, wird zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition des Boten.

## Personen finden Unterkommen.

5260. Für eine Buchbinderei, vereinigt mit Papierhandlung und andern Geschäften, wird bald ein zuverlässig-tüchtiger (unverheiratheter) Buchbinder-Gehülfe gesucht, der Alles leisten und Fertig-machen kann, — durch die Exped. des Boten a. d. Riesengebirge in Hirschberg. — ☞ Dauernde gute Stellung wird versichert!

5204. **Tüchtige Drain-Arbeiter können sofort eintreten auf dem Dominium Ober-Röhrsdorf bei Bolkenhain.** **Jüttner, Königl. Feldmesser.**

5120. Ein Kutscher, der gute Atteste aufzuweisen hat, gleichzeitig die Bedienung mit machen will und vor allen Dingen folgsam ist, kann sich melden in Hirschberg. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

5194. Tüchtige Maurergesellen finden gegen 25 sgr. Lohn und 2 rtl. Reiseentschädigung dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Kieselich zu Belgard in Pommern.

5239. Geübte Köchinnen, mit guten Zeugnissen versehen, können sich bald melden bei der Vermiethsfrau Michael.

## Personen suchen Unterkommen.

5171. Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Bäcker sucht in einer Bäckerei als erster Bäcker oder Werkführer ein Unterkommen. Nachweis in der Exped. d. Boten.

Ein 17jähriges Mädchen, welches im Weißnähen, Kochen und in der Hauswirthschaft geübt worden ist, wünscht zu Michaeli, wo möglich in einer Landwirthschaft, zur Unterstützung einer gebildeten Hausfrau und zur eignen Vervollkommnung ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende mögen ihre Adresse in der Expedition des Boten portofrei gefälligst abgeben. 5214.

## Lehrlings-Gesuche.

5217. Ein Knabe katholischer Confession, mit guten Schulkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer Specerei- und Taback-Handlung, bald oder zum Oktober placirt werden. Das Nähere ertheilt die Buchhandlung
A. Hoffmann in Striegau.

5124. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Buchdruckerkunst erlernen will, findet ein baldiges Unterkommen beim Buchdruckereibesitzer Neumann in Warmbrunn.

5201. Ein Lehrling für ein Destillations- und Waarengeschäft, mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, wird gesucht. Näheres ist zu erfragen in der Stadtwaage bei
**W. Schurich.**

## Gefunden.

5258. Wem eine Henne entlaufen, melde sich innere Schildauergasse No. 82.

5230. **Gefunden.**
Am 26. August hat sich, als ich durch Probsthain fuhr, ein schwarzer Hund mit weißer Kehle und langer Ruthe zu mir gefunden; der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim Gärtner August Schmidt,
Lauterseifen, d. 29. Aug. 1857. Haus-No. 39.

5205. Ein großer schwarzer Hund mit weißer Kehle hat sich zu mir gefunden; der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei mir abholen. Häusler Köhl
in Nimmersath bei Bolkenhain.

5244. Ein Affenpintscher mit Gürtel und Ring hat sich bei mir eingefunden, und kann derselbe gegen Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden.
Warmbrunn. Mätzig.

5233. **Verloren.**
Am 28. August c. wurde auf dem Wege von Hermsdorf nach Hirschberg ein wollener bunt carrirter Damenmantel mit blau seidenem Futter verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen auf der Post-Expedition zu Hermsdorf gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

5251. **Verloren.**

Ein halbwachsenes Cochinchina-Huhn, mit hellblauem und orangem Gefieder, einem kleinen Kamm und gelben Füßen, ist vergangenen Freitag abhanden gekommen. Wer dasselbe auf oder in Verwahrung genommen hat, wolle es gegen Vergütigung zurückgeben an

**Johannes Hutter** am Langgassenthor.

---

5216. Auf dem Wiesenwege von Hartau nach Hirschberg ist am 28. August ein lederner **Geldbeutel**, woran ein Petschaft und Schlüssel, und im Beutel ein Doppel-Friedrichsd'or, 1 Thaler und etwas kleines Geld befindlich, verloren worden. Der Finder wird ersucht das Verlorne in der Expedition des Boten oder in Nr. 131 zu Maiwaldau gegen eine gute Belohnung abzugeben.

---

5235. Vergangenen Freitag, als den 28. August, hat sich mein **Hund** (Wachtelhund), weiß- und braunfleckig, mit braunen Behängen, zwischen Hohendorf und Lauterbach von mir verlaufen. Wer mir selbigen zustellt oder nachweist, bekommt eine angemessene Belohnung.

Feige, Kretschambesitzer
zu Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhain.

---

## Geldverkehr.

5252. **Kapital-Verleihung.**

**6000 Thaler** Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit auf Ackerbesitzungen, im Ganzen, oder getheilt zu **4000** und **2000 Thaler** bald zu vergeben, und werden nachgewiesen durch den Commissionair

Hirschberg, den 31. August 1857. **Johannes Hutter.**

---

## Einladungen.

5220. Freitag den 4. September **Concert** auf der großen umfassenden Rundsicht **Hoguli**, ausgeführt von dem Musik-Dirigent Herrn Elger aus Warmbrunn; es wird ein hohes musikliebendes Publikum ergebenst eingeladen. Entrée 2½ Sgr. Nixdorf, Schenkwirth.

---

5238. **Zur Kirmes,**

auf Sonntag den 6. September, ladet ganz ergebenst ein der Brauereibesitzer **Kloß** in Heller bei Wigandsthal.

---

5243. Mittwoch den 2. September
zur Einweihung der Gruner'schen Felsenkeller-Restauration auf dem Kavalierberge

**Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert mit brillanter Illumination,**

zugleich als Antritt der neuen städtischen Kapelle, unter Leitung des Musik-Dir. J. Elger.
Anfang des Konzerts Nachmittags 4 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **E. Siegemund.**

---

5246. Donnerstag den 3. Septr. Abends ladet zu Pökel-Schweinebraten ergebenst ein Böhm, Gastwirth.

---

5222. Sonntag den 6. September:
Zur Nachfeier der Katzbachschlacht

**Konzert und Tanzmusik**

in den Buschhäusern bei Hennersdorf, wozu ergebenst einladet Carl Müller, Gastwirth.
Entrée 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr.

---

5231. **Zur Erndte-Kirmes**

auf Sonntag den 6ten, und zu einem **Ball** auf Montag den 7. September c. erlaubt sich der Unterzeichnete alle Gönner und Freunde, hier und in der Umgegend, ergebenst einzuladen. Für Kuchen, gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen.

Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain, den 30. August 1857.
Leder, Gerichtskretschambesitzer.

---

5208. Auf Sonntag den 6. September ladet zur Erndtekirmes freundlichst ein verw. Rüger in Hohenwiese.

---

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 29. August 1857.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 5 | — | 2 | 20 | — | 1 | 22 | — | 1 | 16 | — | 1 | 2 | — |
| Mittler | 3 | — | — | 2 | 15 | — | 1 | 20 | — | 1 | 14 | — | 1 | 1 | — |
| Niedriger | 2 | 25 | — | 2 | 10 | — | 1 | 18 | — | 1 | 12 | - | 1 | — | — |

Breslau, den 29. August 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 12$\frac{1}{6}$ rtl. bez.

---

## Cours-Berichte.

Breslau, 29. August 1857.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | 94$\frac{5}{6}$ | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | 94$\frac{5}{6}$ | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | 110$\frac{1}{4}$ | Br. |
| Poln. Bank-Billets | 92$\frac{2}{3}$ | G. |
| Oesterr. Bank-Noten | 97$\frac{5}{6}$ | Br. |
| Präm.-Anl. 1854 3$\frac{1}{2}$ pCt. | 114$\frac{3}{4}$ | G. |
| Staatsschuldsch. 3$\frac{1}{2}$ pCt. | 84$\frac{1}{4}$ | Br. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | 98$\frac{3}{4}$ | G. |
| dito dito neue 3$\frac{1}{2}$ pCt. | 85$\frac{3}{4}$ | G. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3$\frac{1}{2}$ pCt. | 86$\frac{5}{6}$ | G. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | 97$\frac{5}{12}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | 98$\frac{1}{6}$ | Br. |
| dito dito dito 3$\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Rentenbriefe 4 pCt. | 94 | Br. |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 120$\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | 87$\frac{1}{12}$ | G. |
| Oberschl. Lit. A. 3$\frac{1}{2}$ pCt. | 143$\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito Lit. B. 3$\frac{1}{2}$ pCt. | 133$\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | 87$\frac{3}{4}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | 78$\frac{3}{4}$ | G. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | — | — |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | 78$\frac{1}{2}$ | Br. |
| Cöln-Minden 3$\frac{1}{2}$ pCt. | 150$\frac{1}{4}$ | Br. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | 52$\frac{1}{2}$ | Br. |

**Wechsel-Course.** (v. 28. Aug.)

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | 141 | Br. |
| Hamburg k. S. | 151$\frac{7}{8}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | 149$\frac{1}{2}$ | G. |
| London 3 Mon. | 6,17$\frac{3}{8}$ | G. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | 100$\frac{1}{12}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | 99$\frac{1}{6}$ | Br. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.